

# Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 12

Sonntag, den 28. Januar 1917

16. Jahrgang

## Amlicher Teil.

### Gemeinderatsergänzungswahl.

Die vorzunehmende Gemeinderatsergänzungswahl findet für alle Klassen  
**Sonntag, den 28. Januar 1917, von 1—4 Uhr nachm.**  
in der neuen Schule zu Ottendorf-Moritzdorf statt.  
Alle Stimmberechtigten Gemeindeglieder werden hiermit geladen, sich zur Wahl einzufinden. Die zu Wählenden sind auf dem im Termin abzugebenden Stimmzettel genau zu bezeichnen, daß über deren Person kein Zweifel besteht.  
Ottendorf-Moritzdorf, am 20. Januar 1917.  
Der Gemeindevorstand.

### Bekanntmachung

Zufolge amtschauptmannschaftlicher Verfügung haben die Landwirte des hiesigen Bezirkes den Gedruch des sämtlichen Brotgetreides bis spätestens den 10. Februar 1917 zu beenden.  
Soweit dies ganz ausnahmsweise voraussichtlich nicht durchführbar sein sollte, sind die Anstandsursachen bis spätestens 28. ds. Mts. hierher anzugeben.  
Ottendorf-Moritzdorf, am 22. Januar 1917.  
Der Gemeindevorstand.

### Bekanntmachung.

Die Griechmarken können am Montag, den 29. ds. Mts. im hiesigen Gemeindeamt (Meldeamt) entnommen werden. Griechmarken erhalten Kinder bis 2 Jahre, Personen über 60 Jahre und Kranke.  
Ottendorf-Moritzdorf, am 25. Januar 1917.  
Der Gemeindevorstand.

### Dem Kaiser.

Zum 27. Januar.

Du wolltest wieder holde Friedenszeiten,  
Und voller Hoffnung war die ganze Welt,  
Dem Frühling wolltest Du die Bahn bereiten,  
Auf der sich wieder Mensch zu Mensch gefell.

So scholl Dein Wort in weitem Erdkreis:  
„Laßt uns gemeinsam suchen nun den Weg,  
Der aus der Wirren uns die Richtung weist  
Und uns're Zukunft friedensvoll umhegt!“

Doch wann gab's Eintracht mit des Neides  
Mächten?

Wo Du vertrauest, lauerte der Hohn,  
Sie wollten unsern reinen Namen ächten,  
Beschimpfung und Verleumdung ward Dir  
Lohn.

Du ruffst nun wiederum voll Stolz die  
Männer,

Und alle Kraft, in deutschen Arm gelegt,  
Erfährt ihr leuchtend herrliches Entspannen,  
Gewaltig auf ein einzig Ziel bewegt.

Nun hebt Dein Heer das Schwert zu neuen  
Streichen.  
Es bleibt den deutschen Landen keine Wahl,  
Unüberwindlichkeit ist unser Zeichen,  
Und Faust und Herz, sie werden hart wie Stahl.

Und also, Herr und Kaiser, wirst Du siegen!  
Gott wird mit unsern heil'gen Fahnen sein,  
Und wenn besiegt all' Deine Feinde liegen,  
Stiehst ruhmgekrönt Du in die Heimat ein.

### Neuestes vom Tage.

— Die Höhe 304 am Westufer der Maas scheint in den Kämpfen vor Verdun eine ähnliche Rolle zu spielen, wie im Dezember 1916 der Hartmannswieskopf. Wie die Vogelkuppe in die Höhe 304 ein jetzt begehrtes Ziel für Deutsche und Franzosen. Mehrmals haben beide den Besitz gewechselt.

Aber wie der Hartmannswieskopf zuletzt doch Dank der rüchsten Anstrengungen unserer Feldgrauen in deutschen Händen geblieben ist, so haben sich auch die Franzosen auf der Höhe 304 nie dauernd halten können. Auch am 26. Januar wurde ihnen hier eine äußerst blutige Schlacht bereitet. Westfalen und Badenser aus dem Truppenverbande des Generals von Francois haben einen stattlichen Erfolg errungen. Sie warfen die Franzosen aus ihren Gräben in einer Frontbreite von mehr als anderthalb Kilometer und wüßten den schwer ertrunkenen Berg gegen wütende Gegenstöße des Feindes zu behaupten. 500 Franzosen, darunter 12 Offiziere, mußten die Waffen strecken, ausserdem wurden dem Gegner 10 Maschinengewehre abgenommen, und viel tote Franzosen bedeckten noch das Kampffeld. Gleichzeitige Kampfhandlungen unter Truppen am Toten Mann und nordöstlich von Avoourt, also an der Westseite der Höhe 304, führten ebenfalls zum Ziele, haben oemnach unsere Stellungen verbessert.

— Artilleriekämpfe, Patrouillengefächte auf der Erde und in der Luft sind das Kennzeichen der Kampflage im Westen. Die deutschen Flugzeuge stehen bei klarem Wetter bis weit hinter die feindlichen Linien zu Ausklärungsflügen vor. Die Hittnerwerke von Pompey und Frouard nördlich Nancy wurden mit Fliegerbeobachtung durch deutsche Geschütze wirkungsvoll beschossen. Ein deutsches Kampfgeschwader belegte das gleiche Ziel erolgreich mit 200 Kilogramm Bomben. In zahlreichen Luftgefechten vor und hinter den feindlichen Linien blieben die deutschen Flugzeuge Sieger. Der Gegner blühte dabei insgesamt acht Flugzeuge ein. Leutnant von Bulow schoß in Flandern zwei Flugzeuge hinter den deutschen Linien ab. Leutnant von Nichteusen erlangte südlich Lille seinen 17. Lusttag. Leutnant Valodamus in der Champagne den zehnten, drei weitere Flugzeuge, zwei Neaport und ein Farman-Doppeldecker, wurden beim Fort Doamont nach heftigem Luftkampf von uns zum Abbruch gebracht. Leutnant Frankl besiegte dabei seinen 15. Gegner. Das achte Flugzeug stieg der Feind in einem Luftkampf an der Somme ein.

— Schweizer Blätter melden aus Mailand: „Corriere della Sera“ berichtet aus Paris: Die Sperrung des Eisenbahnverkehrs in Nordfrankreich wird lebhaft kommentiert. Man glaubt, daß große strategische Maßnahmen jetzt unmittelbar bevorstehen und daß die Krise des Krieges gekommen sei. Die im Dezember einberufenen Formationen sind an die Front abgegangen.

— In der Nacht zum 26. Januar riefen deutsche leichte Streitkräfte in die englischen Küstengewässer südlich Bomefost vor, um die früher dort gemeldeten feindlichen Bewachungsboote und Vorpostenschiffe anzugreifen. Vom Gegner wurde im ganzen abgesehenen Seegebiet nichts gesehen. Hierauf wurde der befestigte Platz Southwood auf nahe Entfernung durch Neuchâtel unserer Torpedoboote gut erhellte und danach unter Artilleriefeuer genommen. Treffer wurden beobachtet. Inlere Streitkräfte, die auch auf dem Rückmarsch keinen Gegner antrafen, sind wohlbehalten zurückgekehrt.

— Westlich von Riga hatten die Russen bekanntlich vor einigen Tagen einen überraschenden Vorstoß gemacht, der unserer Stellung an der Na galt, des Flusses, der von Rian nach Norden fließend, südlich vom Kurul-Sumpf begrenzt, unterhalb von Schloß in den Riga'schen Meerbusen mündet. Der russische Vorstoß war am heftigsten zu beiden Seiten des Sabis-Sees, wurde aber überall abgeschlagen bis auf eine Stelle: An der Na in der Gegend des Dorfes Rainzem, gelang es den Russen, unsere ersten Linien zu überrennen und sich in ihnen festzusetzen. Hier hielten sie sich bisher. Die Absicht, unsere Stellung völlig zu durchbrechen, wurde aber von den Russen bald aufgegeben. Jetzt ist nun der deutsche Gegenstoß erfolgt. Und mit vollem Erfolg. In 10 Kilometer Breite wurden mehrere russische Stellungen genommen. Nicht weniger als 14 Offiziere und 1700 Mann fielen unseren Truppen als Gefangene in die Hände, 13 Maschinengewehre wurden erbeutet. Die Kämpfe haben sich an beiden Seiten der Na bei Rainzem abgespielt, hauptsächlich wohl in den Wäldern die um linken Ufer des Flusses liegen.

— Der starke Frost und das Schneetreiben machen in den Karpaten jede größere Geschwindigkeit unmöglich. Vereinzelt lebte das Artilleriefeuer aus, und auch Patrouillen suchten die feindlichen Gräben abzusuchen. Bei der Armes Falkenhayn war die Gefechtsfähigkeit gering. An einer Stelle ließen 85 Rumänen zu uns über mit der Begründung, daß sie sich dem Transport nach Rußland zu entziehen wünschten. In der rumänischen Ebene herrscht gleichfalls starker Frost entlang des ganzen Serethufers bis nach Galatz. Wenn dadurch auch größere Operationen behindert werden, so ist es doch möglich geworden, die deutsche und bulgarische Artillerie näher an den Flußlauf heranzuziehen und die feindlichen Stellungen am linken Serethufer unter konzentrischer Feuer zu nehmen, unter dem die Russen und Rumänen ganz erheblich leiden. Der Kampf konzentriert sich hauptsächlich auf die beiden Brückenköpfe bei Fündeni und Komoljasa, wo die Russen größere Massen verammelt haben. Das Geschütze geht von Uer zu Uer und verbindet sich mit Vorpostengeplänkel. Auf dem äußersten rechten Flügel geht die Beschließung von Galatz ohne Unterbrechung fort und hat nach italienischen Blättern ihren Höhepunkt erreicht. Die Russen führen starke Verdünnungen nach Galatz und Keni heran, um diese meist bedrohten Punkte unter allen Umständen zu halten und zu retten. Ob ihnen dies noch gelingen wird, wird die Zukunft lehren. Die Bulgaren haben inzwischen

das nördliche Ufer des St. Georgs-Armes und auch den dazu gehörigen Brückenkopf nördlich Tulcea wieder geräumt. Es handelte sich um eine gewaltsame Erkundung, die von zwei Kompanien ausgeführt wurde. Sie hielten ihre Stellung anfangs gegen überlegene russische Kräfte, mußten dann aber, als immer neue Truppen von den Russen herangeführt wurden, ihre Position wieder räumen.

— Der „Fürcher Tagesanzeiger“ meldet aus Mailand: Einem Londoner Telegramm des „Corriere della Sera“ zufolge beschäftigt es sich, daß die Deutschen in Rumänien bisher über eine Million Tonnen Getreidevorräte erbeuteten. Neben großen Vorräten an Hafer sei ungefähr ebensoviel Mais dem Feinde in die Hände gefallen.

### Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 27. Januar 1917.

— Infolge der durch den Krieg bedingten Umstände und nicht zum wenigsten durch den beschränkten Eisenbahnverkehr ist es auch leider uns nicht mehr möglich, die Zeitung zu der wie in Friedenszeiten gewohnten Zeit herauszugeben. Jeder einsichtige Zeitungsleser wird begreifen, daß unter diesen Ausnahmeverhältnissen auch das Blatt, an das er gewöhnt ist, ihm nicht so pünktlich und rechtzeitig wie in Friedenszeiten geliefert werden kann.

— Kriegsauszeichnung. Mit der Silbernen Friedrich-August-Medaille wurde am 21. ds. Mts. im Westen der hiesige Gärtnerbesitzer Herr Gustav Ludwig ausgezeichnet.

— Hindenburgspende im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. Der Amtshauptmann und 16 landwirtschaftliche Vertrauensmänner der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt haben in den Amtsblättern einen Aufruf an alle Hauschlachtenden zur Abgabe von Fett und Speck zu Gunsten der Kriegsindustrie erlassen. In dem Aufrufe wird auf die dringende Notwendigkeit hingewiesen, Fett und Speck zur Erhaltung der Arbeitskraft der schwerarbeitenden Munitionsarbeiter in freiwilligen Spenden darzubringen. Die Arbeiter der Kriegsrüstungsindustrie dürfen nicht notleiden, vor allem nicht an Fett und Speck, damit sie stark und leistungsfähig bleiben und unseren tapferen Feldgrauen die Munition und Waffen liefern können, die diese zur Niederbringung unserer Feinde brauchen. Die Spenden sind bei den landwirtschaftlichen Vertrauensmännern der Amtshauptmannschaft abzuliefern. Sie sollen freiwillig, aber nicht unentgeltlich sein, sondern gegen Vergütung erfolgen, auch wird dem Hauschlachtenden die abgegebene Menge in Fleischmarken vergütet. In dem Aufrufe werden alle, welche nach dem 1. Oktober 1916 ein Schwein hausgeschlachtet haben, gebeten, je nach der Schwere des Schweines von dem gewonnenen Speck und Fett 3—5 Pfund oder auch mehr an den zuständigen landwirtschaftlichen Vertrauensmann abzuliefern. In Anbetracht der großen Vorteile, die die Hauschlachtung bei den jetzigen Ernährungs-schwierigkeiten bietet — wird doch ein erheblicher Teil des gewonnenen Fleisches nicht auf einmal auf Fleischmarken angerechnet — wird gewiß jeder gern sein Scherlein für unsere schwerarbeitenden Rüstungsarbeiter abliefern. Es ist zu hoffen, daß die Hindenburgspende in Sachsen die gleichen hervorragenden Erfolge erzielt, wie in anderen Bundesstaaten und daß sich niemand, der nach dem 1. Oktober 1916 die Hauschlachtung eines Schweines vorgenommen hat, der vaterländischen Verpflichtung zu entziehen suchen wird.



**Vermischtes.**

**Kriegsgemüsebau — Samenbestellung.**  
 Höchstwerte für Gemüsesamen sind festgelegt und sind dieselben sehr hoch und zwar durch schlechte Ernte hier in Deutschland und infolge Samenausfuhrverbots in Dänemark und Holland. Es ist aber nun nötig, daß jeder, dem ein Stück Garten zur Verfügung steht, sich etwas Gemüse, und zwar frühes, selbst erzeugt und muß dies unter bester Ausnutzung der vorhandenen Samen geschehen, auch muß die Bestellung möglichst sofort vorgenommen werden, damit derselbe rechtzeitig da ist, denn infolge Vorkriegsmangels sind auch die Samenhandlungen überlastet. Es kommen für erste Aussaat hier bei uns in Frage:

|                   |                    |         |
|-------------------|--------------------|---------|
| für Februar       |                    |         |
| Razotten          | für 1 Quadratmeter | 1 g     |
| Spinat            | " 1 "              | 5 "     |
| Schwarzwurzel     | " 1 "              | 3 "     |
| für Anfang März   |                    |         |
| Petersilie        | für 1 Quadratmeter | 1 g     |
| Petersilienwurzel | " 1 "              | 1 "     |
| Puffbohnen        | " 1 "              | 10 "    |
| Erbsen            | " 1 "              | 10 "    |
| für Mitte März    |                    |         |
| Salat             | für 1 Quadratmeter | 0,1 g   |
| Zwiebel           | " 1 "              | 1 1/2 " |
| Kartoffel         | " 1 "              | 1/2 "   |
| für April         |                    |         |
| Radies            | für 1 Quadratmeter | 2 1/2 g |
| Kettig            | " 1 "              | 1 1/2 " |

**— Verordnung betreffend Brotstreckung.**  
 Die neueste Nummer des Reichsgesetzblattes enthält eine Verordnung des Bundesrates über eine Abänderung der Verordnung über die Bereitung von Backwaren. Darin wird der Reichskanzler ermächtigt, statt Kartoffel und der sonstigen bisher bereits bei der Bereitung von Roggenbrot als Streckungsmittel nach den geltenden Vorschriften verwendeten Stoffe, wie Gerstenschrot, Gerstemehl, Hafermehl und Weizenschrot auch andere Stoffe zur Brotstreckung zuzulassen. Als solche anderen Stoffe könnten z. B. Kobl und andere Hülsen in Frage kommen, die übrigens schon in Friedenszeiten in manchen Gegenden Deutschlands zur Brotstreckung verwendet wurden. Ferner kann der Reichskanzler auf Grund der neuen Verordnung die Brotstreckung mit Kartoffeln und Kartoffelerzeugnissen verbieten. Ueber die Frage, ob auf Grund dieser gesetzlichen Befugnis eine Brotstreckung mit Kobl oder anderen Hülsen zu gestatten sein wird, schweben zur Zeit beim Kriegsernährungsamt Verhandlungen.

**— S. D. Am 2. und 3. März findet im ganzen Königreiche Sachsen eine Landesversammlung für den Heimatdank statt.** Die Vorbereitungen sind schon seit geraumer Zeit im Gange. Die Heimatdank-Einrichtung ist die einheitlich und planmäßig geordnete Fürsorge für Kriegsinvalide und Kriegshinterbliebene im ganzen Lande und steht — wie auch die Landesversammlung im besonderen — unter dem Allerhöchsten Schutze Seiner Majestät des Königs. Sie gliedert sich in die Stiftung Heimatdank und die Vereine Heimatdank, die sich als lückenloses Netz über das Land ausbreiten. Die den Letzteren obliegende örtliche Fürsorgetätigkeit wird von der Ersteren ausgleichend unterstützt. Oberste Spitze der gesamten Einrichtung ist der Vorstand der Stiftung, Staatsminister Graf Bismarck. Für die Landesversammlung ist ein besonderer Ausschuss gebildet, dem als Vorsitzender Justizrat Dr. Felix Bondi, ferner Kommerzienrat Gottlieb Paul Leonhardt, Bankdirektor Paul Leopold, Geheimrat Hofrat Professor Max Foerster, Oberstleutnant von Tschammer und Osten, Präsident der Zweiten Kammer Geheimrat Hofrat Dr. Vogel (Vorsitzender des Finanzausschusses der Stiftung Heimatdank), der Geschäftsführer der Stiftung Geheimrat Regierungsrat Freiberger von Weid, Amtsrichter Waentig und Sekretär Bernsdorf angehören. Die Geschäftsstelle für die Landesversammlung befindet sich bei der Landständischen Bank in Dresden-A. Diese, sowie auch die Stiftung Heimatdank in Dresden-A. (im Ministerium des Innern) und nicht minder ein jedes der genannten Ausschussmitglieder persönlich sind gern bereit, über alle die Landesversammlung betreffenden Fragen Auskunft jeder Art zu erteilen.



**Zwei Kaiser**  
 ZIGARETTEN  
 TRUSTFREI  
 5/10 bis 10 Pfg.

**Extra-Jagdpatchauszahlung zu 2/3 der Hauptliste**

**der Jagdgenossenschaft Ottendorf-Okrilla**

findet  
 Dienstag, den 30. Januar d. J., abends 8 Uhr  
 im Gasthof zum schwarzen Hahn statt.  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet

Wilhelm Ganta,  
 1. St. Jagdvorstand.

**Hähners Badewannen**



mit und ohne Heizung. Geringster Wasserverbrauch. Solid geschweißte Verbindungsstellen. Im Ganzen verzinkt von Mk 20.— an. Ferner

**Volkswannen**

von Mk. 18.— an empfiehlt  
**Bernhard Kühner, Dresden-A. Nr. 449, Grosse Zwingerstrasse 13.**  
 Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche.

Verlag d. Bibliographisch. Instituts in Leipzig u. Wien

**Der Krieg 1914/16.**

Werden und Wesen des Weltkriegs, dargestellt in umfassenderen Abhandlungen und kleineren Sonderartikeln, mit hervorragenden Fachmännern herausgegeben von Dietrich Schäfer. Mit vielen Karten, Plänen, Kunstblättern, Textbildern und statistischen Beilagen. Erster Teil, in Leinen gebunden 10 Mark. (Fortsetzung folgt nach Friedensschluss und Freigabe durch die Zensur.)

**Atlas zum Kriegsschauplatz 1914/16.**

25 Haupt- und 10 Nebenarten aus Meyers Konversations-Lexikon. In Umschlag zusammengeb. 1 50 Mark.

Raufmännische u. gewerbliche  
**Drucksachen jed. Art**  
 liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von  
**Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla**

**Obstbäume.**

**Apfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen und Wallnüsse**  
 in hochst., halbst., Zwergobst, feinst- und wagerecht, Schnurabäume, Spalier- und U-Formen  
**Schattenmorellen, Pflirsche, Stachel- und Johannisbeeren**  
 hochst. und Sträucher, Rhubarber, grübler rotstieliger, Himbeeren, Quitten,  
**Wispeln, Haselnüsse usw.** empfiehlt in besten Sorten und wäckeriger Ware  
**Preisliste frei.**

Grate's Baumschulen, Lausa.



**Elektrische Taschenlampen**

in wirklich guter Qualität  
**prima Trockenbatterien**  
 von hervorragender Leuchtkraft sowie  
 Metall- und Kohlenfaden-Birnen  
 empfiehlt kasserst preiswert

**Herm. Rühle, Ottendorf-Okrilla.**



Empfehle heute

**Fruchtkuchen**

und

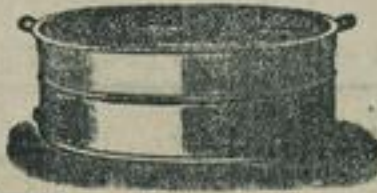
**Torten**

in verschiedener Ausführung.

**Schoko-Laden**

Martha Uhlig.

**Häuser's**



**Wäschewannen**

aus Flusstahlblech, im Vollbad im Ganzen verzinkt, eignen sich am besten für das Waschhaus. Kein Reissen, kein Eintrocknen, kein Faulen. Solide Ausführung. Preis v. M. 13.— an. Liste gratis.  
**Bernhard Kühner Dresden-A. Nr. 449**  
 — Grosse Zwingerstrasse 13. —  
 Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche.

Feldpost



**Unentbehrlicher Gebrauchsartikel**  
**Näh-Ahle „Stepperin“**

Dr. G. W. Jedermann kann mit dieser Ahle ohne besondere Vorkenntnisse arbeiten; zerrissenes Schuhwerk, Fadenschwänke, Zügel, Gelehrte, Berde- und Wagenfedern etc. selbst reparieren. Schöner Steppstich wie mit Maschine. Zahlreiche Anerkennungen. Verpackt und postfrei mit verschiedenen Nadeln **Mark 2.50.** Nachnahme oder Voreinsendung durch **Max Juder, Fürth i. B. 194,** Theresienstraße 44.  
 Hochwichtige Liebesgabe für unsere Feldgrauen



**Leder-Schreib-Garnituren**

ins Feld empfiehlt in reichhaltiger Auswahl  
**Buchhandlung Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.**

**Wasehpulver**

ohne Marken  
 — Paket 55 Pfg. —  
 verkauft **Ernst Parhsch, Kleinoktilla.**

**Versandt-Kartons**

zum Verpacken der Liebesgaben und zum Versandt von Flüssigkeiten aller Art empfiehlt

**Herm. Rühle, Buchhandlung.**

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.  
 Sonntag, den 28. Januar 1917.  
 Vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst.

